



[Felix Olbrich](#)

Krowelstr. 38 A
13581 Berlin
Tel.: 35 13 88 63

Unterrichtsentwurf (Kurzentwurf)

[\[Material\]](#)

Schulpraktisches Seminar: 7. SPS Kreuzberg (S)

Hauptseminarleiter: Herr Rößler
(Fachseminar: Betriebliches Rechnungswesen / Controlling)
(Fachseminarleiter: Herr Kaminski)

Unterrichtsfach: Rechnungswesen

Lernfeld: (9) Dokumentierte Unternehmensleistungen auswerten

Lernabschnitt: --

Lerneinheit: --

Thema der Stunde: Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings

Schule: OSZ Banken und Versicherungen
Alt-Moabit 10 / 10557 Berlin

Klasse: 2852-5P

Datum: 00-10-02

Zeit: 9:40 - 11:10

Unterrichtsraum: 3130

Besprechungsraum: --

Gliederung des Unterrichtsentwurfs:

1. Entscheidungsvoraussetzungen

1.1 Angaben zur Klasse

1.2 Angaben zum Referendar

1.3 Stellung der Stunde im Unterricht

2. Inhalts- und Zielentscheidungen

2.1 Inhaltsentscheidungen

2.1.1 Sachanalyse

2.1.2 Stoffauswahl

2.2 Lernziele

3. Methodische Entscheidungen

3.1 Verlaufsplanung

3.2 Methodischer Gang

4. Grundlagen der Unterrichtsvorbereitung

5. Anhang

1. Entscheidungsvoraussetzungen

1.1 Angaben zur Klasse

Die Klasse besteht aus 13 Schülerinnen und 11 Schülern. (Im Folgenden nur noch Schüler genannt.) Alle bis auf einen Schüler (Realschulabschluss) haben das Abitur. Die Klasse befindet sich in der fünften Woche des fünften Schulblocks.

Die Konzentrationsfähigkeit ist gut ausgeprägt.

Fünf Schülerinnen sind als „stille Arbeiterinnen“ zu bezeichnen. Ihre mündliche Mitarbeit ist sehr schwach ausgeprägt, jedoch liefern sie bei direkter Ansprache fast immer richtige Ergebnisse. Vier Schüler und zwei Schülerinnen können als „mündliche Zugpferde“ bezeichnet werden; ihre Beiträge fördern den Unterrichtsverlauf. Viele Schüler sprechen sehr leise, so dass ich bisher recht häufig die Beiträge für die gesamte Klasse wiederholen musste. Vier Schüler sind sehr zurückhaltend und trauen sich nicht, im Klassenverband offene Fragen zu stellen. Statt dessen kommen sie im Anschluss der

Stunde zu mir nach vorn und schildern mir ihr Verständnisproblem oder bitten mich, zu ihnen zu kommen.

Bei nicht eindeutig zu ermittelnden Kennziffern zeigte sich bei einigen Schülern ein Diskussionsbedürfnis. Sie sind häufig daran interessiert, nur eine Lösungsmethode und damit verbunden nur ein richtiges Ergebnis zu erhalten. Dass es bei der Bilanzanalyse Kennziffern gibt, die nach mehreren Methoden berechnet werden können und dass man dadurch unterschiedliche aber dennoch richtige Ergebnisse erhält, erfüllt einige Schüler mit Unbehagen.

1.2 Angaben zum Referendar

Ich befinde mich dritten Semester meiner Ausbildung. Im Fach Rechnungswesen ist diese meine vierte Lehrprobe.

Die Klasse unterrichte ich seit Beginn dieses Unterrichtsblock (00-09-04) im eigenständigen Unterricht und im Unterricht unter Anleitung. Darüber hinaus ist mir die Klasse durch Hospitationen bekannt. Mein Verhältnis zu den Schülern ist recht distanziert.

Die Themen Bilanzanalyse und Kredit-Rating unterrichte ich zum ersten Mal.

1.3 Stellung der Stunde im Unterricht

Die Klasse befindet sich kurz vor dem Ende des letzten Schulblocks. Der Lehrplan ist insoweit fast vollständig abgearbeitet. Mein anleitender Lehrer hat deshalb vor drei Wochen damit begonnen, folgende Themen als Wiederholung zu behandeln:

Zeitliche Abgrenzung

Abschreibung auf Sachanlagen

Umsatzsteuerbuchungen

Unterscheidung zwischen Gesamtkosten- und Umsatzkostenverfahren bei der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Leverage-Effekt

Die Themen des zweiten Teils des Lernfeldes 9 verteilen sich auf den fünften Unterrichtsblock wie folgt:

BLOCK 5	Lernfeld 9 Dokumentierte Unternehmensleistungen auswerten (Teil 2)	
	Thema	Zeit/EStd
2.	Kennzahlenermittlung	12
3.	Auswertung der Kennzahlen (mit Erstellung eines Kreditprotokolls)	10

4.	Kritische Beurteilung der Kreditwürdigkeitsprüfung anhand der Bilanzanalyse	6
5.	Kredit-Rating	2

In den vorangegangenen 20 Stunden wurde die Themen Kennzahlenermittlung und Auswertung der Kennzahlen eingeführt und geübt. Dabei beschränkte sich der Unterricht auf die im Lehrplan angegebenen Kennziffern. Den Schülern fällt trotz wiederholter Übungen das Errechnen von Kennziffern recht schwer.

Das Thema zu Punkt 4. wird im Anschluss an diese Stunde behandelt werden. Einige Aspekte dieser Themen werden bereits in dieser Stunde angesprochen werden.

Ein Teil des Themas Kredit-Rating wurde bereits in der letzten Stunde schon vorweggenommen, und zwar die Arbeitsbögen 1, 2, 3, 4 (1+2), da der gesamte Fall aufgrund seines Umfangs nicht in einer 90-Minuten-Stunde behandelt werden kann.

Die nun durchzuführende Stunde beschränkt sich nicht ausschließlich auf das Kredit-Rating, sondern ragt zum Teil in die Lehrplanthemen 3. und 4. hinein. Dies ist angebracht, damit das Thema Kredit-Rating eingebettet wird in einem Gesamtzusammenhang. Dieses Thema rundet die Bilanzanalyse dahingehend ab, indem die ermittelten Kennziffern nicht wie bisher im Unterricht als Endergebnis eines Rechen- und Analyseprozesses stehen, sondern als Grundlage für eine Kreditvergabeentscheidung zu sehen sind. Das im Unterricht behandelte Thema „Auswertung der Kennzahlen“ beschränkte sich in Abweichung zum Lehrplan lediglich auf Zeit- und Branchenvergleiche. Ein Kreditprotokoll wurde noch nicht erstellt.

2. Inhalts- und Zielentscheidungen

2.1 Inhaltsentscheidungen

2.1.1 Sachanalyse

(Entfällt gemäß Absprache mit dem Hauptseminarleiter.)

2.1.2 Stoffauswahl

Positive Stoffauswahl:

In dieser Stunde werden behandelt:

Inhalt und Aufbau und die kritische Analyse eines Kreditprotokolls. Dabei sollen die

Schüler so weit wie möglich Verbesserungsvorschläge unterbreiten, indem die vorhandenen Informationen auf ihre Aussagefähigkeit hin untersucht werden. Eventuell fehlende Informationen sollen die Schüler nach Möglichkeit ergänzen.

Inhalt, Aufbau und Anwendung des Risikorasters. Ebenso wie beim Kreditprotokoll sollen die Schüler eine kritische Distanz zum Risikoraster entwickeln. Denn ein derartiges Raster kann leicht eine objektivierte Kreditvergabeentscheidung suggerieren. Dies ist jedoch nicht der Fall, weil die Punktevergabe trotz objektiv ermittelter Bilanzkennziffern stets subjektive Elemente enthält.

Inhalt, Aufbau und Zweck der Rating-Tabelle zur Ermittlung des Unternehmens-Risiko-Faktors (URF) und daraus abgeleitet die Grundlage zur Ermittlung des Kreditzinses. Zweck dieser Rating-Tabelle ist es, das Ausfallrisiko nicht auf alle Kreditnehmer gleichmäßig zu verteilen, sondern je nach Ausfallwahrscheinlichkeit das Risiko **ungleichmäßig** auf die Risiko-träger zu verteilen: Je höher die Ausfallwahrscheinlichkeit, desto höher ist der kalkulierte Kreditzins. Diese Gesetzmäßigkeit hat aber nur dann Gültigkeit, wenn sich der kalkulierte Zinssatz auch am Markt durchsetzen lässt. Auch sollen die Schüler eine kritische Einstellung bezüglich der „objektiv“ vorgenommenen Zinskalkulation gewinnen. Die Zuschlagssätze in Form von Prozentpunkten (und nicht in Prozentsätzen) verlieren aus Kundensicht an Bedeutung, wenn der beantragte Kredit nicht in einer Niedrigzinsphase, sondern in einer Hochzinsphase vergeben wird. Je nach Zinshöhe müssten die Zuschlagssätze in Form von Prozentpunkten erhöht oder erniedrigt werden. Mit einer Zuschlagskalkulation in Form von Prozentsätzen kann dieses Problem umgangen werden, jedoch erhielte man dann ungerade Kreditzinssätze. Der URF wird zum Engagement-Risikofaktor (ERF) erweitert, in-dem die Höhe und die Werthaltigkeit gestellter Sicherheiten beachtet wird.

Negative Stoffauswahl:

Nicht behandelt wird das Kredit-Raitng für Privatkunden. Obwohl die beiden Gebiete Kreditwürdigkeitsprüfung für Firmenkunden und Privatkunden Ähnlichkeiten aufweisen, sind beide Verfahren in einem unterschiedlichen Zusammenhang zu sehen. Für Privatkunden sind andere Informationen zu beschaffen und auszuwerten als bei Firmenkunden. Bei Privatkunden entfällt zum Beispiel die Kennziffernermittlung; demgegenüber tritt die Analyse des Lebensstils und die Erstellung einer Ausgaben-Einnahmen-Rechnung in den Vordergrund der Kreditwürdigkeitsprüfung. Bei Firmenkunden hingegen erfolgt die Analyse auf Basis einer Erfolgsrechnung (Aufwands- und-Ertrags-Rechnung) und einer Vermögensrechnung (Bilanzanalyse).

Die Erstellung eines Kreditprotokolls ist zwar im Lehrplan vorgesehen; sie wird aber aus Zeitgründen weggelassen. Sie kann in einer anderen Unterrichtsstunde behandelt werden.

Aus demselben Grunde entfällt die Konstruktion eines Risikorasters und einer Rating-Tabelle. Eine derartige Vorgehensweise beansprucht zu viel Zeit und bewirkt bei den Schülern keine größeren Lernerfolge. Außerdem würde dies die Schüler mit hoher Wahrscheinlichkeit demotivieren. Denn

Risikoraster und Rating-Tabellen sind in der Praxis auch nicht an einem Tag entwickelt worden. Vielmehr sind derartige Verfahren in jahrelangen Erkenntnisprozessen stets verbessert worden. Dieser Prozess kann bis heute als nicht abgeschlossen gelten, weil aufgrund von neuartigen Situationen neue Erkenntnisse gesammelt und in die Verfahren der Kreditwürdigkeitsprüfung integriert werden.

2.2 Lernziele

Die Schüler sollen ...

1. ... wissen, dass die Kreditvergabeentscheidung nicht nur auf der Analyse von exakt ermittelten Bilanzkennziffern beruht, sondern auch die Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und des Humanfaktors „Managementqualität“ einschließen soll.
2. ... den Inhalt eines Kreditprotokolls beschreiben können.
3. ... ein gegebenes Kreditprotokoll auf seine Aussagefähigkeit kritisch untersuchen können.
4. ... den Inhalt eines Risikorasters kurz beschreiben können.
5. ... mit Hilfe des Unternehmensrisikorasters den URF und den ERF ermitteln können.
6. ... sich dabei bewusst sein, dass eine derartige Ermittlung nicht objektiv sein kann, sondern stets subjektive Elemente enthält.
7. ... den Aufbau einer Rating-Tabelle kurz beschreiben können.
8. ... die Ermittlung der Risikozuschlagssätze erläutern können.
9. ... die Zuschlagssätze in Form von Prozentpunkten in der Rating-Tabelle dahingehend kritisieren, dass sie aus Kundensicht in einer Hochzinsphase nur gering ins Gewicht fallen, in einer Niedrigzinsphase dagegen stark ins Gewicht fallen.

10. ... wissen, dass Rating-Tabelle und Risikoraster nicht gesetzlich geregelt sind.
11. ... daraus folgern, dass Banken nicht verpflichtet sind, ihre Kreditvergabeentscheidung mit Hilfe des Kredit-Ratings durchzuführen.
12. ... den Zweck des Kredit-Rating-Verfahrens (verursachungsgerechte Verteilung der Risikoaufwendungen auf die Risikoträger, objektive Kreditvergabeentscheidung und Zinskalkulation).
13. ... den Aussagegehalt des Kredit-Ratings relativieren (Subjektive Punktevergabe, Vergangenheitsbezogenheit der Informationen, Analyse der finanziellen Verhältnisse enthält stille Reserven, Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte)

3. Methodische Entscheidungen

3.1 Verlaufsplanung

Phase Zeit	Inhalt	Lernziele	Medien	Aktionsform/ Lehrverfahren	Sozialform/ Methode
0 Vorbereitungsphase (Bereits am 00-09-27 behandelt.)	Sachverhalt (IB 1) Bilanz (IB2), GuV (IB 3), Kennzahlen (AB 4 (1+2)) Die fehlenden Kennzahlen wurden bereits in der Vorbereitungsphase ermittelt und interpretiert.		AB 1, 2, 3, 4 (1+2)	erarbeitend <i>Lehrer-Schüler-Gespräch (LSG)</i>	Frontal
I 9:40 –9:45	Wiederaufnahme des roten Fadens von der letzten Stunde.	1	AB 1, 2, 3, 4 (1+2)	darstellend <i>Lehrervortrag</i>	frontal
II 9:45 - 10:05	Analyse des Kreditprotokolls. Kritik in materieller Hinsicht.	1, 2, 3	IB 5 (1+2)	erarbeitend Stillarbeit	Einzelarbeit <i>analytisch</i>

Phase I:

Bisher haben Sie aus dem Jahresabschluss viele Kennziffern ermittelt und diese mit Kennziffern desselben Unternehmens aus vorangegangenen Jahren verglichen und interpretiert. Des Weiteren haben Sie diese Kennzahlen mit Kennzahlen von anderen Unternehmen derselben Branche verglichen und beurteilt. Bei der Kennzahlenermittlung sind wir bisher auf halbem Wege stehen geblieben, denn die Ermittlung von Kennzahlen ist kein Selbstzweck.

Wozu dient Ihrer Meinung nach die Ermittlung von Kennzahlen? (*Die Kreditinstitute versuchen damit die Bonität des Firmenkunden einzustufen.*)

Die Bonitätseinschätzung beschränkt sich aber nicht auf die Analyse der Jahresabschlusszahlen. Welche weiteren Informationen sind Ihrer Meinung nach für eine fundierte Kreditvergabeentscheidung notwendig? (*Informationen über das wirtschaftliche Umfeld, persönlicher Eindruck der Geschäftsführung, Organisation des Unternehmens, ...*)

Phase II: (Kreditprotokoll)

Das Kreditprotokoll wird abschnittsweise in Einzelarbeit gelesen:

Abschnitt 1: Name des Kunden, Kredite, Sicherheiten, weitere Bankverbindung.

Abschnitt 2: Marktstellung / Wirtschaftliches Umfeld /Managementqualität

Abschnitt 3: Auswertung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen
(Finanzielle

Verhältnisse), Votum.

Nach jedem Abschnitt sollen die Schüler eventuelle Verständnisschwierigkeiten offenbaren. Anschließend wird von mir eine kritische Frage gestellt, ob der Kreditsachbearbeiter, Herr Schneider, sämtliche Angaben nachvollziehbar, vollständig und richtig dokumentiert hat.

(Erwartet wird von mir, dass die Schüler nachfragen werden, in welcher Höhe bei der Berliner Volksbank e. G. eventuelle Kredite bestehen. Hierzu hat sich Herr Schneider nicht geäußert. Des Weiteren soll unter dem vorletzten Punkt unter der Rubrik Marktstellung von den Schülern die kritische Anmerkung folgen, wie hoch denn nun der vorläufige Jahresüberschuss ist.)

Nachdem der Abschnitt 3 besprochen wurde, sollen die Schüler das Kreditprotokoll dann unterschreiben, wenn sie die Kreditvergabeempfehlung von Herrn Schneider befürworten.

Woher hat Ihrer Meinung nach Herr Schneider die im Kreditprotokoll niedergeschriebenen Informationen? (*Einblicke in die Buchhaltung, Betriebsbesichtigung, Gespräche mit der Geschäftsleitung, Produktions- und Absatzpläne, also aus Quellen, die der Jahresabschluss nicht liefern kann.*)

Enthält das Kreditprotokoll unzureichende Informationen? Wenn ja, welche Informationen halten Sie für erforderlich? (*Evtl. Kreditengagement bei der Berliner Volksbank e. G., konkrete Höhe des vorläufigen Jahresüberschusses.*)

Übergangsimpuls: Zu welchem Zinssatz würden Sie der Knorr Bremstechnik GmbH den beantragten Kredit vergeben? (*Hier erwarte ich, dass die Schüler Zinssätze nennen werden, die alle über dem vom Vorstand der Bank vorgegebenen Mindestzins liegen. Es ist davon auszugehen, dass die Schüler unterschiedliche Risikozuschläge - nach Gefühl - nennen werden.*)

Bevor der konkrete Zinssatz ermittelt wird, soll zunächst mit Hilfe des Risikorasters die Bonität möglichst objektiv eingeschätzt werden.

Phase III: (Risikoraster)

Die Schüler lesen in Stillarbeit den Bogen zum Risikoraster. Sofern von Schülerseite keine Verständnisfragen gestellt werden, erläutere ich einzelne Merkmale des Risikorasters durch einen kurzen Lehrervortrag.

Die Einzelmerkmale zu „I. Finanzielle Verhältnisse“ werden dabei nicht erläutert, da sie den Schülern bereits bekannt sind. Die Schüler sollen die durch den EDV-Absturz fehlenden Beurteilungsziffern (Eigenkapitalrentabilität und vorläufiger Jahresüberschuss) ergänzen. Dabei erwarte ich eine Diskussion, für welche „Note“ sich die Schüler entscheiden werden. Die Schüler sollen bei diesem Arbeitsbogen nicht sämtliche Beurteilungsziffern selbst ermitteln, da dies zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Ich beschränke mich lediglich auf insgesamt drei Beurteilungsziffern, über die die Schüler diskutieren sollen. Dabei erhoffe ich mir, dass die Schüler zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Damit kann ich die Subjektivität dieses Risikorasters verdeutlichen. Sollten sich die Schüler für eine Beurteilungsziffer nicht entscheiden können, werde ich die jeweilige Musterlösung nennen.

Nach der Beurteilungsfindung werden die Punkte addiert und auf der Doppelpfeilskala ein entsprechendes Kreuz eingetragen. Damit alle Schüler folgen können, nehme ich die entsprechenden Eintragungen auf OH-Folie vor (OH 1). Es kann für die Schüler eventuell ungewohnt erscheinen, dass eine Hohe Punktzahl negativ zu werten ist und eine niedrige Punktzahl positiv. Hier kann ein Bezug auf das Schulnotensystem hilfreich sein. Dementsprechend hat ein Hinweis zu erfolgen, dass die Punktegewichtung nicht gleichmäßig ist, sondern nach Schwerpunkten erfolgt ist. Und zwar wird ein Merkmal umso stärker gewichtet, je weniger es gleichermaßen bei „guten“ und bei „schlechten“ Kreditfällen aufgetreten ist, wenn es also eine große Trennschärfe besitzt.

Nachdem die Punkte eingetragen und addiert worden sind, soll dieses Rasterteil dahingehend kritisiert werden, dass nicht alle Kennziffern aus dem Arbeitsbogen 4 in dieses Schema aufgenommen worden sind, sondern nur einige ausgewählte Kennziffern.

Das Risikoraster zu „II Marktstellung / Wirtschaftliches Umfeld“ wird analog zum Risikoraster I behandelt. Jedoch ist es hier erforderlich, die Einzelmerkmale zu erläutern.

Ebenso wird beim Risikoraster „III Managementqualität“ verfahren.

Nicht ganz unproblematisch wird sich der Übergang von diesem Arbeitsbogen zum nächsten und damit zur nächsten Phase IV gestalten. Denn die am unteren Ende aufgeführten Abkürzungen URF und ERF werden den Schülern mit großer Wahrscheinlichkeit nichts sagen. Von daher wird die oben bereits gestellte Frage noch einmal wiederholt.

Können Sie mir jetzt sagen, welchen Zinssatz Sie der Knorr Bremstechnik GmbH in Rechnung stellen? (Das hängt davon ab, wie man die Bonität des Firmenkunden einschätzt)

Falls die Schüler nicht von sich aus zum Rating zu gelangen, werde ich auf OH-Folie (OH 2) aus der Zeitung einen Kurszettel präsentieren, auf dem die Kurse, die Rendite und die Ratingeinschätzungen der Rating Agenturen von Standard & Poors und Moody's zu festverzinslichen Wertpapieren aufgelistet sind. Obwohl das in Bankbetriebslehre behandelte Thema Wertpapiere schon sehr weit zurückliegt (2. Block) erhoffe ich mir, dass sich einige Schüler an dieses Thema erinnern werden und einige Erläuterungen machen können.

Impulse:

Sagen Ihnen diese Buchstaben etwas? (Sie geben die Bonität des Emittenten an. AAA: die beste Bonität, C oder D: die schlechteste Bonität. Sie werden durch Rating Agenturen ermittelt.)

Welchen Zusammenhang erkennen Sie zwischen Rendite und Buchstabenkombination (Rating)? (Je schlechter das Rating, desto höher die Rendite.)

Welchen Buchstaben würden Sie der Knorr Bremstechnik geben? (Eine konkrete Antwort ist hier nicht zu erwarten, da den Schülern die Buchstabenkombination höchstwahrscheinlich nicht geläufig sein wird.)

Phase IV: (Rating-Tabelle)

Zunächst lesen die Schüler den Text in der Stillarbeitsphase. Danach sollen die Schüler den URF und

den ERF bestimmen. Den ERF sollen sie begründen. Wahrscheinlich wird sich hier nicht auf Anhieb ein Konsens unter den Schülern ergeben, weil das Kreditengagement den Beleihungswert der gestellten Sicherheiten übersteigt. Legt man jedoch den Verkehrswert der Sicherheiten zu Grunde ist das Kreditengagement kleiner als der Verkehrswert der gestellten Sicherheiten.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass dieses Rating nicht statisch zu sehen ist, sondern dynamisch. Das heißt, dass die gerade ermittelte Bonität des Unternehmens sich im Zeitablauf ändern kann und damit von einer Ratingstufe in andere Ratingstufen auf- oder auch absteigen kann.

Außerdem ist anzumerken, dass das so ermittelte Rating auf Vergangenheitswerten beruht und dadurch die tatsächliche Unternehmens- und Branchensituation sich schon geändert haben kann.

Woher hat die Bank die Risikozuschläge? (Aus den durchschnittlichen Kreditausfällender vergangenen Jahre je Risikoklasse.)

Worin besteht der Unterschied zwischen Prozentpunkten und Prozentsätzen? (Prozentpunkte geben die Veränderung in absoluten Zahlen an, Prozentsätze geben die Veränderung in einem (prozentualen) Verhältnis an.)

Phase V: (Kalkulation des Kreditzinses)

Nach Ermittlung des URF und des ERF dürften keine Schwierigkeiten bei der Ermittlung des Kreditzinses auftreten. Von daher rechne ich lediglich fünf Minuten für diese Phase ein. Das Ergebnis wird an der Tafel festgehalten (TB 1).

Phase VI: (Zusammenfassende Beurteilung des Kredit-Rating-Verfahrens)

Diese Phase bildet den Abschluss der Stunde. Die an der Tafel (TB 2) festgehaltenen Stichworte dienen der Verallgemeinerung und Ergebnissicherung. Dabei erwarte ich, dass auch die Schüler Beiträge liefern werden, die im bisherigen Unterrichtsverlauf zurückhaltend waren.

4. Grundlagen der Unterrichtsvorbereitung

Buchmann, Peter: Kredit-Scoring. In: Finanzierung Leasing Factoring 4/92, S. 134 - 136.

Coenenberg, Adolf G.: Jahresabschluß und Jahresabschlußanalyse. 16 Aufl., Freiburg i. Br.

1997.

Degener, Rolf / Siegel, Bernd: Kreditscoring: Risikostreuung im Mengenkreditgeschäft. In:

Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 10/89, S. 454 - 458.

Gisteren, Roland van: Das optimale Verfahren gibt es nicht. In: Kreditpraxis 5/86 S. 13 - 17.

Grill, Wolfgang / Hans Perczynski: Bankbuchführung – Buchführung, Jahresabschluß und Kostenrechnung der Kreditinstitute. 14. Aufl., Bad Homburg vor der Höhe 1996.

Dieselben: Wirtschaftslehre des Kreditwesens. 32. Aufl. Bad Homburg vor der Höhe 1998.

Gschrey, Erhard: Kreditwürdigkeitsprüfung und Arbeitsmarkt-/Wirtschaftskrise. In: Bankinformation/Genossenschaftsforum 7/96, S. 4 - 11.

Handelsgesetzbuch, Beck-Texte im dtv, 34. Aufl., München, Stand: 20. März 1999.

Hein, Manfred: Einführung in die Bankbetriebslehre. 2. Aufl., München 1993.

Hub, Perter K.: Credit- Scoring in Deutschland - aktuelle Situation und Zukunftsperspektiven. In: bank und markt 7/92, S. 16 - 21.

Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (Hrsg.): Wirtschaftsprüferhandbuch 1985/86. Handbuch für Rechnungslegung, Prüfung und Beratung. Band I. 9. Aufl., Düsseldorf 1985.

Ludolph, Franz-Joachim / Neub, Christoph / Renner, Reinhard / Ulbricht, Klaus: Rechnungswesen und Controlling für Bankberufe. 2. Aufl., Haan-Gruiten 1999.
(1. Auflage in Schülerhand)

Schuster; Dietmar: Rechnungswesen und Controlling der Kreditinstitute. 11. Aufl., Rinteln 1999.

Weck, Michael: Für welche Bank lohnt sich das Credit Soring? In: bank und markt 7/92, S. 22 - 25.

Wöhe, Günter: Bilanzierung und Bilanzpolitik. 7. Aufl., München 1987.

Wurm, Gregor / Wolff, Karl / Etmann, Bernd: Kompaktwissen Bankbetriebslehre. 7. Aufl.,
1999 Köln.

Sonstige Materialien:

Skript zum Kredit-Rating. In: Handmappe zur Bilanzanalyse. Ausgearbeitet von Herrn Grimm
am OSZ Banken und Versicherungen, welcher sich an einen Beitrag aus der Zeitschrift
„bankfachklasse“ (Gabler Verlag, Wiesbaden) orientierte. (Der vorliegende Unterrichtsentwurf
basiert in wesentlichen Teilen auf dieser Ausarbeitung.)

5. Anhang

AB 1, 2, 3, 4 (1+2), 5 (1+2), 6 (= OH 1), 7

OH 1, 2

TB 1, 2 (Nicht in diesem Unterrichtsentwurf enthalten, da TB 1 und 2 nur handschriftlich konzipiert sind und sich bei der Durchführung der Stunde gezeigt hat, dass diese Bestandteile eine Art Fremdkörper im Unterrichtsverlauf darstellten, weil sie sich nicht aus dem Sachverhalt ergeben.)

Materialien

- [Aufgabenstellung](#)
- [Aufgabenstellung Bilanz](#)
- [Aufgabenstellung GuV](#)
- [Kennzahlen \(Lösung\)](#)
- [Risikoraster \(Lösung\)](#)
- [URF-Tabelle \(Lösung\)](#)

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings	<i>Sachverhalt</i>	1/7
-----------	---	--------------------	------------

Die Knorr Bremstechnik GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen der Maschinenbaubranche und seit 1992 Kundin der Tiergartener Investitionsbank AG. Zur Verbesserung der Liquiditätslage beantragt der Geschäftsführer Gustav Knorr die Erhöhung der Kontokorrentkreditlinie um 1 Mio. DM auf 6 Mio DM.

Zur Zeit befindet sich die Knorr Bremstechnik GmbH in einer existenzbedrohenden Krise. Der Umsatz verringerte sich in den letzten zwei Jahren um ca. 20 %. Die Zahl der Mitarbeiter sank im gleichen Zeitraum von 200 auf 140. In den Jahren 1998 und 1999 fiel insgesamt ein Jahresfehlbetrag von 1.420 TDM an.

Der beantragte Kredit ist zur Überbrückung des Liquiditätsengpasses dringend notwendig, um eine Insolvenz zu verhindern. Zwecks Prüfung des Kreditantrages reicht Herr Knorr der Tiergartener Investitionsbank AG die Jahresabschlüsse der Jahre 1997 bis 1999 ein. In der nächsten Woche wird Herr Knorr Sie erneut aufsuchen.

Der zuständige Kreditsachbearbeiter, Herr Schneider, hat die von Herrn Knorr eingereichten Unterlagen bereits analysiert und die Kennziffern ermittelt. Allerdings sind aufgrund eines Absturzes der EDV-Anlage einige Kennzahlen des Jahres 1999 verloren gegangen. Des Weiteren hat er ein Kreditprotokoll angefertigt, welches Ihnen zur Gegenzeichnung vorgelegt wird. Für Rückfragen steht Ihnen Herr Schneider nicht zur Verfügung, da er sich zur Zeit als Olympionike (100-Meter-Sprinter) bei den olympischen Spielen in Sydney befindet. Kontakte sind nicht möglich, da sein Handy defekt ist.

Als Vorgesetzter von Herrn Schneider sollen Sie entscheiden, ob Sie seinem Votum zustimmen und den beantragten Kredit vergeben würden.

Hinweis: Als Kundenbetreuer wissen Sie, dass der Vorstand Ihrer Bank im Kreditgeschäft mit einer Mindestmarge von 1,25 %-Punkten kalkuliert. Der Marktzins für eine vergleichbare Anlage am Kapitalmarkt beträgt zur Zeit 7 %.

RW	Kreditverg			Bilanz	2/7
-----------	-------------------	--	--	---------------	------------

Bilanz der Gustav Knorr GmbH (in TDM)

Aktiva	1999	1998	1997	Passiva	1999	1998	1997
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital (4)			
1. Grundstücke und Gebäude	5.600	6.300	6.300	1. Gezeichnetes Kapital	2.500	2.500	2.500
2. Techn. Anlagen, Masch., BGA	5.950	4.120	4.160	2. Rücklagen	4.950	4.950	4.950
				3. Bilanzgew. (+) / Bilanzverl. (-)	- 1.420	- 470	250
				(5)			
B. Umlaufvermögen				B. Rückstellungen (6)	850	820	780
1. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe	3.400	4.100	3.800				
2. Unfertige Erzeugnisse (1)	4.100	4.300	3.760	C. Verbindlichkeiten			
3. Fertige Erzeugnisse	4.300	5.200	2.500	1. Langfristige Verbindlichkeiten	13.500	13.000	11.250
4. Ford. aus Lief. u. Leist. (2)	4.730	4.080	4.600	2. Kurzfr. Bankverbindlichkeiten	5.450	4.800	4.500
5. Kassenbestand Bankguthaben	450	650	1.360	3. Lieferantenverbindlichkeiten	2.700	3.150	2.250
	28.530	28.750	26.480		28.530	28.750	26.480

(3)

Erläuternde Angaben zur Bilanz:

(1) Die Summe der Vorräte (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige und unfertige Erzeugnisse) betragen zum 31.12.1996 9.800 TDM

(2) Vorjahr 1996 4.300 TDM

(3) Vorjahr 1996 25.920 TDM

(4) Das Eigenkapital zum 31.12.1996 betrug ebenfalls 7.450 TDM.

(5) Der Bilanzgewinn wurde ausgeschüttet.

(6) Die Rückstellungen sind kurzfristiger Natur.

RW	Kreditverg				GuV	3/7
-----------	-------------------	--	--	--	------------	------------

Gewinn- und Verlustrechnung der Gustav Knorr GmbH in TDM

		1999	1998	1997
1. Umsatzerlöse		32.120	33.230	39.850
2. Erhöhung / Vermind. des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-	1.100	3.240	840
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		120	200	130
4. Sonstige betriebliche Erträge.....		10	20	30
5. Materialaufwand	-	12.540	- 14.100	- 16.430
6. Personalaufwand	-	13.150	- 16.550	- 17.800
7. Abschreibungen	-	1.920	- 1.410	- 850
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	3.610	- 3.000	- 2.850
9. Zinsaufwendungen	-	1.520	- 1.350	- 1.240
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (hier: = Betriebsergebnis)	-	1.590	280	1.680
11. Außerordentliche Erträge		1.800	80	20
12. Außerordentliche Aufwendungen	-	950	- 600	- 120
13. Steuern	-	210	- 230	- 830
14. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	-	950	- 470	750

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings	Kennzahlen	4/7
-----------	---	-------------------	------------

+ Aufgrund eines Computerabsturzes bei der Tiergartener Investitionsbank AG sind einige Kennzahlen des Jahres 1999 verloren gegangen. Ergänzen Sie die fehlenden Kennziffern in den grau bzw. hellblau unterlegten Feldern!

Kennzahlen	1997	1998	1999	Br.vergl.	Anmerkungen
BE v. St. * 100	1.680.* 100	280 * 100			
Eigenkapitalrentabilität = -----	-----	-----			
(Ek Beginn + Ek Ende) : 2	7.450	(7.450+6.980):2		14 %	
	= <u>22,6 %</u>	= <u>3,9 %</u>			
(BE v. St. + ZA) *100	(1.680 + 1.240)*100	(280 + 1.350)*100	(- 1.590 + 1.520)*100		Ø BS 97 = (25.920 + 26.480) : 2
Gesamtkapitalrentabilität = -----	-----	-----	-----		= 26.200
(BS Beginn + BS Ende) : 2	26.200	27.615	28.640	6 %	
	= <u>11,1 %</u>	= <u>5,9 %</u>	= <u>- 0,2 %</u>		
BE v. St. * 100	1.680 * 100	280* 100			<i>(I) Zu den Umsatzerlösen werden Bestandserhöhungen bzw. Bestandsverminderungen verrechnet u. andere aktivierte Eigenleistungen addiert. (Vgl. Gesamtkostenverfahren)</i>
Umsatzrentabilität = -----	-----	-----			
Umsatz	40.820 (I)	36.670		8,5 %	
	= <u>4,1 %</u>	= <u>0,8 %</u>			

BE v. Steuern		280			
+ Abschreibungen auf Anlagen	1.680	+ 1.410			
+ Erhöhung d. langfristigen Rückstellungen	+ 850	-----			
-----	-----	= 1.690			
= (Brutto-) Cash-Flow	= 2.530			2.200	
(Brutto-) Cash-Flow * 100	2.530 * 100	1.690 * 100			
Cash-Flow-Rentabilität = -----	-----	-----			
Umsatz (Gesamtleistung)	40.820	36.670		5,8 %	
	= 6,2 %	= 4,6 %			
Ek * 100	7.450 * 100	7.450 * 100	7.450 * 100		<i>Hier: Eigenkapital ohne Berücksichtigung von Bilanzgewinn / Bilanzverlust.</i>
Eigenkapitalquote = -----	-----	-----	-----		
Bilanzsumme am jeweiligen Stichtag	26.480	28.750	28.530	25 %	
	= 28,1 %	= 25,9 %	= 26,1 %		
Kennzahlen	1997	1998	1999	Br.vergl.	Anmerkungen
(Ek + langfr. Fk) * 100	(7.450 + 11.250) * 100	(7.450 + 13.000) * 100	(7.450 + 13500) * 100		<i>Hier: Eigenkapital ohne Berücksichtigung von Bilanzgewinn / Bilanzverlust.</i>
Anlagendeckung II = -----	-----	-----	-----		
Anlagevermögen	10.460	10.420	11.550		
	= 178,8 %	= 196,3 %	= 181,4 %	195 %	

Fk	18.780	21.770			<i>Fremdkapital inkl. Rückstellungen.</i>
Dynam. Verschuldungsgrad = -----	-----	-----			
(Brutto-) Cash-Flow	2.530	1.690			
	= <u>7,4 Jahre</u>	= <u>12,9 Jahre</u>		8 Jahre	
(Fl. Mittel + Wepa UV + Ford. b. 1 J.)	(4.600 + 1.360)	(4.080 + 650)	(4.730 + 450) * 100		
Kurzfr. Liquidität = -----	-----	-----	-----		
kurzfr. Fk bis 1 Jahr	7.530	8.770	9.000		
	= <u>79,2 %</u>	= <u>53,9 %</u>	= <u>57,6 %</u>	82 %	
Wareneinsatz	16.430	14.100	12.540		<i>Vorräte: Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und unfertige u. fertige Erzeugnisse</i>
Lagerumschlag = -----	-----	-----	-----		<i>Wareneinsatz = Materialaufwand</i>
Ø Vorräte	9.930	11.830	12.700	5,2	
	= <u>1,7</u>	= <u>1,2</u>	= <u>1,0</u>		
365	365	365			
Lagerdauer = -----	-----	-----			
Lagerumschlag	1,7	1,2		70 Tage	
	= <u>215 Tage</u>	= <u>304 Tage</u>			
Umsatzerlöse	39.850	33.230	32.120		
Debitorenumschlag = -----	-----	-----	-----		
Ø Forderungen	4.450	4.340	4.405	7,6	
	= <u>9</u>	= <u>7,7</u>	= <u>7,3</u>		

365	365	365	365		
Debitorenlaufzeit = -----	-----	-----	-----		
Debitorenumschlag	9	7,7	7,3	48 Tage	
	= <u>41 Tage</u>	= <u>48 Tage</u>	= <u>50 Tage</u>		

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings	Kennzahlen	4/7
-----------	---	-------------------	------------

+ Aufgrund eines Computerabsturzes bei der Tiergartener Investitionsbank AG sind einige Kennzahlen des Jahres 1999 verloren gegangen. Ergänzen Sie die fehlenden Kennziffern in den grau bzw. hellblau unterlegten Feldern!

Kennzahlen	1997	1998	1999	Br.vergl.	Anmerkungen
BE v. St. * 100	1.680.* 100	280 * 100	- 1.590 *100		
Eigenkapitalrentabilität = -----	-----	-----	-----		
(Ek Beginn + Ek Ende) : 2	7.450	(7.450+6.980):2	6.505	14 %	
	= <u>22,6 %</u>	= <u>3,9 %</u>	= <u>- 24,4 %</u>		
(BE v. St. + ZA) *100	(1.680 + 1.240)*100	(280 + 1.350)*100	(- 1.590 + 1.520)*100		Ø BS 97 = (25.920 + 26.480) : 2
Gesamtkapitalrentabilität = -----	-----	-----	-----		= 26.200
(BS Beginn + BS Ende) : 2	26.200	27.615	28.640	6 %	
	= <u>11,1 %</u>	= <u>5,9 %</u>	= <u>- 0,2 %</u>		
BE v. St. * 100	1.680 * 100	280* 100	- 1.590 * 100		(I) Zu den Umsatzerlösen werden Bestandserhöhungen bzw. Bestandsverminderungen verrechnet u. andere aktivierte Eigenleistungen addiert. (Vgl. Gesamtkostenverfahren)
Umsatzrentabilität = -----	-----	-----	-----		
Umsatz	40.820 (I)	36.670	31.140	8,5 %	
	= <u>4,1 %</u>	= <u>0,8 %</u>	= <u>- 5,1 %</u>		

BE v. Steuern		280	- 1590		
+ Abschreibungen auf Anlagen	1.680	+ 1.410	+ 1.920		
+ Erhöhung d. langfristigen Rückstellungen	+ 850	-----	-----		
-----	-----	= 1.690	= 330		
= (Brutto-) Cash-Flow	= 2.530			2.200	
(Brutto-) Cash-Flow * 100	2.530 * 100	1.690 * 100	330 * 100		
Cash-Flow-Rentabilität = -----	-----	-----	-----		
Umsatz (Gesamtleistung)	40.820	36.670	31.140	5,8 %	
	= 6,2 %	= 4,6 %	= 1,1 %		
Ek * 100	7.450 * 100	7.450 * 100	7.450 * 100		<i>Hier: Eigenkapital ohne Berücksichtigung von Bilanzgewinn / Bilanzverlust.</i>
Eigenkapitalquote = -----	-----	-----	-----		
Bilanzsumme am jeweiligen Stichtag	26.480	28.750	28.530	25 %	
	= 28,1 %	= 25,9 %	= 26,1 %		
Kennzahlen	1997	1998	1999	Br.vergl.	Anmerkungen
(Ek + langfr. Fk) * 100	(7.450 + 11.250) * 100	(7.450 + 13.000) * 100	(7.450 + 13500) * 100		<i>Hier: Eigenkapital ohne Berücksichtigung von Bilanzgewinn / Bilanzverlust.</i>
Anlagendeckung II = -----	-----	-----	-----		
Anlagevermögen	10.460	10.420	11.550		
	= 178,8 %	= 196,3 %	= 181,4 %	195 %	

Fk	18.780	21.770	22.500		<i>Fremdkapital inkl. Rückstellungen.</i>
Dynam. Verschuldungsgrad = -----	-----	-----	-----		
(Brutto-) Cash-Flow	2.530	1.690	330		
	= <u>7,4 Jahre</u>	= <u>12,9 Jahre</u>	= <u>68,2 Jahre</u>	8 Jahre	
(Fl. Mittel + Wepa UV + Ford. b. 1 J.)	(4.600 + 1.360)	(4.080 + 650)	(4.730 + 450) * 100		
Kurzfr. Liquidität = -----	-----	-----	-----		
kurzfr. Fk bis 1 Jahr	7.530	8.770	9.000		
	= <u>79,2 %</u>	= <u>53,9 %</u>	= <u>57,6 %</u>	82 %	
Wareneinsatz	16.430	14.100	12.540		<i>Vorräte: Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und unfertige u. fertige Erzeugnisse</i>
Lagerumschlag = -----	-----	-----	-----		<i>Wareneinsatz = Materialaufwand</i>
Ø Vorräte	9.930	11.830	12.700	5,2	
	= <u>1,7</u>	= <u>1,2</u>	= <u>1,0</u>		
365	365	365	365		
Lagerdauer = -----	-----	-----	-----		
Lagerumschlag	1,7	1,2	1	70 Tage	
	= <u>215 Tage</u>	= <u>304 Tage</u>	= <u>365 Tage</u>		
Umsatzerlöse	39.850	33.230	32.120		
Debitorenumschlag = -----	-----	-----	-----		
Ø Forderungen	4.450	4.340	4.405	7,6	
	= <u>9</u>	= <u>7,7</u>	= <u>7,3</u>		

365	365	365	365		
Debitorenlaufzeit = -----	-----	-----	-----		
Debitorenumschlag	9	7,7	7,3	48 Tage	
	= <u>41 Tage</u>	= <u>48 Tage</u>	= <u>50 Tage</u>		

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit- Ratings				Risikoraster für Unternehmen und Institutionen				6/7
Name des Kunden:			Fil. / Kunden-Nr.		Branchencode		<i>Erstellt am 29.9.00</i>		
Knorr Bremstechnik GmbH			700 / 9876543		93.50.30.00		<i>Von: Schneider</i>		
I. Finanzielle Verhältnisse									
			schlecht	ausreich.	zufried.	gut	Beurteil.		
Eigenkapitalrentabilität			6	4	2	0			
Gesamtkapitalrentabilität			3	2	1	0	3		
Umsatzrentabilität			3	2	1	0	3		
Dynam. Verschuldungsgrad			3	2	1	0	3		
Anlagendeckungsgrad II			3	2	1	0	0		
Cash-Flow-Rentabilität			3	2	1	0	3		
Vorläufiger Jahresüberschuss seit zuletzt vorgelegtem Jahresabschluss			6	4	2	0			
SUMME			L				J		
			27			0			
II. Marktstellung / Wirtschaftliches Umfeld									
			schlecht	ausreich.	zufried.	gut	Beurteil.		
Qualität des Produktangebots			3	2	1	0	1		
Vertriebsstärke			3	2	1	0	1		
Positionierung ggü. Konkurrenz			3	2	1	0	2		
Abhängigkeit (z. B. Lieferanten, Großabnehmer)			3	2	1	0	2		
Mittel-/langfr. Branchenaussicht			6	4	2	0	2		
Spezielle Risiken (z. B. Umwelt, Haftung, Technik)			9	6	3	0	3		
SUMME			L				J		
			27			0			

		schlecht	ausreich.	zufried.	gut	Beurteil.		
III. Managementqualität								
Nachvollziehbarkeit langfr. Unternehmenskonzeptionen		6	4	2	0	2		
Erfahrung, Führungsqualität		3	2	1	0	1		
Managementstruktur u. -kontinuität, Nachfolgeregelung		3	2	1	0			
Qualität d. Rechnungs- u. Planungs-wesens		3	2	1	0	1		
Beziehung zur Bank (z. B. Inforehalten, Kontoführung, Einhaltung von Zusagen)		6	4	2	0	2		
SUMME		L				J		
		21			0			
gesamtsumme		L				J		
		75			0			
Begründung für ERF:					Unternehmens-Risiko-Faktor		URF:	
					Engagement-Risiko- Faktor		ERF:	

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit- Ratings				Risikoraster für Unternehmen und Institutionen				6/7	
Name des Kunden:		Fil. / Kunden-Nr.		Branchencode		Erstellt am 29.9.00				
Knorr Bremstechnik GmbH		700 / 9876543		93.50.30.00		Von: Schneider				
I. Finanzielle Verhältnisse										
		schlecht		ausreich.		zufried.		gut		Beurteil.
Eigenkapitalrentabilität		6		4		2		0		6
Gesamtkapitalrentabilität		3		2		1		0		3
Umsatzrentabilität		3		2		1		0		3
Dynam. Verschuldungsgrad		3		2		1		0		3
Anlagendeckungsgrad II		3		2		1		0		0
Cash-Flow-Rentabilität		3		2		1		0		3
Vorläufiger Jahresüberschuss seit zuletzt vorgelegtem Jahresabschluss		6		4		2		0		2
SUMME		L		X				J		20
		27						0		
II. Marktstellung / Wirtschaftliches Umfeld										
		schlecht		ausreich.		zufried.		gut		Beurteil.
Qualität des Produktangebots		3		2		1		0		1
Vertriebsstärke		3		2		1		0		1
Positionierung ggü. Konkurrenz		3		2		1		0		2
Abhängigkeit (z. B. Lieferanten, Großabnehmer)		3		2		1		0		2
Mittel-/langfr. Branchenaussicht		6		4		2		0		2
Spezielle Risiken (z. B. Umwelt, Haftung, Technik)		9		6		3		0		3
SUMME		L				X				J 11
		27						0		

					schlecht	ausreich.	zufried.	gut	Beurteil.		
III. Managementqualität											
					schlecht	ausreich.	zufried.	gut	Beurteil.		
Nachvollziehbarkeit langfr. Unternehmenskonzeptionen					6	4	2	0	2		
Erfahrung, Führungsqualität					3	2	1	0	1		
Managementstruktur u. -kontinuität, Nachfolgeregelung					3	2	1	0	1		
Qualität d. Rechnungs- u. Planungs-wesens					3	2	1	0	1		
Beziehung zur Bank (z. B. Infoverhalten, Kontoführung, Einhaltung von Zusagen)					6	4	2	0	2		
SUMME					L		X		J 7		
					21			0			
gesamtsumme					L		X		J 38		
					75			0			
Begründung für ERF:							Unternehmens-Risiko-Faktor		URF:	C +	
Weil werthaltig Teilbesicherung, daher Aufwertung von C + auf B -.											
							Engagement-Risiko- Faktor		ERF:	B -	

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings	Unternehmens-Risiko-Faktor (URF-Tabelle)	7/7
-----------	---	---	------------

Das Kreditrating soll in strukturierter Form eine möglichst umfassende Einschätzung der Bonität von Firmenkunden ermöglichen. Beurteilt werden anhand von Punktvorgaben z. B. die drei Merkmale:

- Finanzielle Verhältnisse (anhand von Bilanzkennziffern),
- Marktstellung und wirtschaftliches Umfeld,
- Managementqualität.

Je höher die vergebene Punktzahl, desto schlechter ist die Beurteilung. Bei dem schlechtesten denkbaren Rating würde das Unternehmen in diesem Beispiel die Punktzahl von 75 erhalten. Die erreichte Punktzahl bestimmt den "rechnerischen **Unternehmens-Risiko-Faktor**" (**URF**).

Des Weiteren kann der URF noch modifiziert werden, indem:

- die gestellten Sicherheiten in die Bewertung einbezogen werden. Eine gute Besicherung kann zu einer Aufwertung des Ratings führen (z. B. von B - auf B). Als Ergebnis erhält man dann den "**Engagement-Risiko-Faktor**" (**ERF**).

Abhängig von der Risikoklasse (Rating-Ergebnis) wird bei der Festlegung der Kundenkonditionen (hier: Kreditzinssatz) der Risikozuschlag ermittelt. Die Höhe dieses Zuschlags beruht auf

Erreichte Punktzahl	URF (Ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)	Erläuterung	Risikozuschlag zum kalkulierten Kreditzinssatz in %-Punkten
0 bis 6	A +	Beste Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • im Markt allgemein anerkannte, kapitalmarktfähige Unternehmen • kleinere/mittlere Unternehmen mit überdurchschnittlicher Schuldendienstfähigkeit 	0,05
7 bis 13	A		0,10
14 bis 20	A -		0,15
21 bis 25	B +	Mittlere Bewertung: Unternehmen von guter bis noch zufriedenstellender Bonität, die in der Regel mehr auf Bankkredite angewiesen sind und eingehender Kreditanalyse und Risikostreuung bedürfen.	0,30
26 bis 30	B		0,45
31 bis 35	B -		0,60

36 bis 40	C	+	Kritische Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen von stark eingeschränkter Schuldendienstfähigkeit, die mit speziellen erkennbaren Risiken behaftet sind. • Engagements sind in der Regel nur auf gut besicherter Basis vertretbar. 	0,90
41 bis 44	C			1,10
45 bis 50	C	-		1,30
51 bis 75	D		Negative Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, deren Überlebensfähigkeit nicht gesichert ist. • Risiko ist nicht vertretbar. 	2,50
Eventuelle Heraufstufung möglich durch Berücksichtigung gestellter Sicherheiten				
=> Ergebnis: Engagement-Risiko-Faktor (ERF)				

RW	Kreditvergabe mit Hilfe des Kredit-Ratings	Unternehmens-Risiko-Faktor (URF-Tabelle)	7/7
-----------	---	---	------------

Das Kreditrating soll in strukturierter Form eine möglichst umfassende Einschätzung der Bonität von Firmenkunden ermöglichen. Beurteilt werden anhand von Punktvorgaben z. B. die drei Merkmale:

- Finanzielle Verhältnisse (anhand von Bilanzkennziffern),
- Marktstellung und wirtschaftliches Umfeld,
- Managementqualität.

Je höher die vergebene Punktzahl, desto schlechter ist die Beurteilung. Bei dem schlechtesten denkbaren Rating würde das Unternehmen in diesem Beispiel die Punktzahl von 75 erhalten. Die erreichte Punktzahl bestimmt den "rechnerischen **Unternehmens-Risiko-Faktor**" (**URF**).

Des Weiteren kann der URF noch modifiziert werden, indem:

- die gestellten Sicherheiten in die Bewertung einbezogen werden. Eine gute Besicherung kann zu einer Aufwertung des Ratings führen (z. B. von B - auf B). Als Ergebnis erhält man dann den "**Engagement-Risiko-Faktor**" (**ERF**).

Abhängig von der Risikoklasse (Rating-Ergebnis) wird bei der Festlegung der Kundenkonditionen (hier: Kreditzinssatz) der Risikozuschlag ermittelt. Die Höhe dieses Zuschlags beruht auf **den durchschnittlichen Kreditausfällen der vergangenen Jahre, und zwar je Risikoklasse**.

Erreichte Punktzahl	URF (Ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)		Erläuterung	Risikozuschlag zum kalkulierten Kreditzinssatz in %-Punkten
0 bis 6	A	+	Beste Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • im Markt allgemein anerkannte, kapitalmarktfähige Unternehmen • kleinere/mittlere Unternehmen mit überdurchschnittlicher Schuldendienstfähigkeit 	0,05
7 bis 13	A			0,10
14 bis 20	A	-		0,15
21 bis 25	B	+	Mittlere Bewertung: Unternehmen von guter bis noch zufriedenstellender Bonität, die in der Regel mehr auf Bankkredite angewiesen sind und eingehender Kreditanalyse und Risikostreuung bedürfen.	0,30
26 bis 30	B			0,45
31 bis 35	B	-		0,60

36 bis 40	C	+	Kritische Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen von stark eingeschränkter Schuldendienstfähigkeit, die mit speziellen erkennbaren Risiken behaftet sind. • Engagements sind in der Regel nur auf gut besicherter Basis vertretbar. 	0,90
41 bis 44	C			1,10
45 bis 50	C	-		1,30
51 bis 75	D		Negative Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, deren Überlebensfähigkeit nicht gesichert ist. • Risiko ist nicht vertretbar. 	2,50
Eventuelle Heraufstufung möglich durch Berücksichtigung gestellter Sicherheiten				
=> Ergebnis: Engagement-Risiko-Faktor (ERF)				